

Pädagogik mit Tieren hilft Menschen

Projekt in St. Josef: Wenn Yuma kommt, freuen sich die Bewohner im Seniorenheim

Von Otto Donaubauer

Hauzenberg. Tiefe Freundschaften sind wertvolle Begleiter im Leben. Besonders wertvoll werden sie, wenn die Menschen alt werden und die Angst vor der Einsamkeit die Gedanken steuert oder die körperlichen und geistigen Fähigkeiten nachlassen. Da können sich Menschen gegenseitig helfen, aber auch Tiere nehmen einen wichtigen Platz im oft eintönigen Alltag ein.

Das Projekt „Tiergestützte Pädagogik und Therapie mit Hund“ ist zum Erlebnis für die Bewohner des Seniorenheims St. Josef in Hauzenberg geworden. Die Geschichte dreht sich um den Labradorrüden Yuma, um die Heilerziehungspflegerin Jutta Waschik und die zahlreichen alten Freunde des jungen Hundes.

Beide haben intensive Ausbildung hinter sich

Tiergestütztes Arbeiten mit dem Hund wird zunehmend in pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeldern eingesetzt und findet bei Fachleuten immer mehr Anerkennung, weiß Jutta Waschik aus Erfahrung. Aus ihrer Ausbildung und der Tätigkeit im Seniorenheim kennt sie die Einschränkungen alter und teilweise kranker Menschen und weiß auch Wege, die zur Besserung oder zumindest zum langsameren Fortschreiten der Handicaps führen.

Tiere waren für viele Menschen der tägliche Begleiter und der Freund, wenn es frohe Stunden gab, aber auch das Wesen zum Festhalten, wenn Sorgen das Le-



Wenn Jutta Waschik und Yuma zu Franz Knödseder kommen, ist für ihn ein Freudentag. – Foto: Donaubauer

ben bestimmten. Diese Beziehungen haben Yuma und Jutta Waschik wieder zu den Menschen im Heim gebracht.

Vor dem Beginn des Projekts lag allerdings für beide eine intensive Ausbildung. Der Einsatz eines Hundes setzt das Wissen um die Möglichkeiten des Tieres und der Menschen voraus, um die psychologische und körperliche Verfassung der Beteiligten und die fachliche Eignung. Über ein Jahr lang hat Jutta Waschik als Fachkraft im sozialen Bereich die berufsbegleitende Lehrgangreihe für die tiergestützte Pädagogik besucht und mit dem entsprechenden Zertifikat abgeschlossen.

Auch Yuma musste in die „Dog-

gy school“ bei einer anerkannten Hundeeerzieherin und Verhaltensberaterin und dort Gehorsam und Verhalten lernen, bevor er den Wesenstest für den Einsatz mit „summa cum laude“ bestand. Jetzt trägt er mit noch mehr Stolz seinen indianischen Namen, der übersetzt „Sohn des Anführers“ bedeutet.

Einen wesentlichen finanziellen Beitrag zum Erfolg des Projekts hatte der Arbeitskreis „Regenbogen“. Er unterstützte den Kauf des reinrassigen Hundes und beteiligte sich auch den Kosten für dessen Ausbildung. Alle zwei Wochen kommen Jutta Waschik und Yuma ins Seniorenheim und die Bewohner kennen längst den vierbeinigen Besucher. Einzeln oder in Grup-

pen wird die Zeit nutzbringend verbracht. Da gibt es beispielsweise Ballspiele zwischen Mensch und Tier und akrobatische Einlagen von Yuma beim Sprung durch den Reifen.

Die Bewohner kommen dabei in Bewegung, spüren Bälle, fühlen das weiche Fell und die Wärme, riechen das Tier, hören Geräusche und sehen das lebendige Spiel. Ängste werden abgebaut, die Konzentration gefördert und die Motivation zum Mitmachen geweckt. Das Selbstwertgefühl steigt mit den Erfolgserlebnissen und auch das Durchsetzungsvermögen kommt wieder zum Tragen.

Konzentration wird gefördert

Ein Gefühl kommt aber immer wieder besonders zum Ausdruck, die Liebe und Zuneigung zu Yuma. Und der dankt es mit einem treuen Blick und einem freudigen Wedeln mit dem Schwanz. Es ist wissenschaftlich belegt, dass bei einem solchen Umgang mit Tieren der Herzschlag des Menschen langsamer und der Blutdruck niedriger wird, berichtet Jutta Waschik. Oft würden sonst schweigsame Leute mit dem Hund reden und in der Gruppe Begegnungen und Gespräche finden.

Yuma hat bei den Senioren sein zweites Zuhause und ein paar ganz „persönliche“ Freunde. Zu denen gehört Franz Knödseder, der für seinen Besuch meist ein kleines Leckerli bereit hat, und die Freude über das Wiedersehen strahlt beiden aus dem Gesicht. Tiefe Freundschaften gibt es eben nicht nur unter den Menschen.